



Giahi heisst das Unternehmen von Giada – sie besitzt in der Schweiz vier Tattoo- und Piercing-Studios.



Tattoo-Unternehmerin Giada Ilardo

**«FÜR DEINE
IDEE MUSST
DU BRENNEN!»**

**Giada (33) hatte als Teenie eine Vision,
heute führt sie ein Tattoo-Imperium. Uns
hat sie verraten, was dazu nötig war.**

«Ich musste mit 16 gewisse Fehler machen, um die Person zu werden, die ich heute bin», erzählt uns die 33-jährige Giada Ilardo, als wir in einem ihrer Zürcher Tattoo- und Piercing-Studios sitzen. Die Giahi-Powerfrau, die sich selbst als «leidenschaftliche Unternehmerin» bezeichnet, ist mittlerweile seit über 17 Jahren selbstständig, hat schweizweit vier Läden eröffnet und sich einen Namen in der Tattoo-Szene gemacht. Uns verrät Giada, was ihr Luxus bedeutet und welche Stolpersteine sie für ihren Erfolg aus dem Weg räumen musste.

Hi Giada! Erzähl uns doch, wie damals alles angefangen hat.

Mit einer Vision, als ich 16 Jahre alt war. Mich hat die Frage beschäftigt, warum bunte Tattoos in dunklen Studios gestochen werden müssen. Tätowierer und Tätowierte hatten damals nicht gerade den besten Ruf. Das ist doch eine Kunst, die eine lange Geschichte hat. Jeder kann sich damit sehr persönlich ausdrücken. Tattoos sind was Schönes, finde ich, etwas, womit man sich wohlfühlen kann. Und ich wollte die Qualität, die du in Übersee antriffst, unbedingt auch in die Schweiz bringen.

Und wie sah der Einstieg in dein Business aus?

Ich hatte das Kunstgymnasium angefangen und wieder abgebrochen. Zum Glück konnte mich meine Mama mit einem kleinen Startkapital finanziell unterstützen. Damit habe ich den ersten kleinen Laden gegründet und meine ersten Piercings gemacht. Seitdem habe ich jeden Rappen, den ich verdient habe, direkt wieder ins Unternehmen investiert.

Wie sah es mit Hürden aus?

Ja, es gab drei grosse Stolpersteine: Ich musste die richtigen Mitarbeiter finden, die meine Vision auch leben und die die gleichen Qualitätsansprüche haben wie ich. Dann natürlich die finanzielle Basis schaffen, um wachsen zu können und das Geschäft weiterzuentwickeln. Und nicht zuletzt musste ich lernen, auch hart zu arbeiten und diszipliniert zu sein.

Du lebst ja recht bodenständig. Was bedeutet dir Luxus?

Dein eigener Herr zu sein und das tun zu können, was du wirklich leidenschaftlich machen möchtest, wo dein Herz schlägt und dein Feuer brennt – das ist für mich wahrer Luxus. An materiellen Dingen bin ich nicht wirklich interessiert.

Was sagst du zu Leuten, die meinen, du würdest Kunst kommerzialisieren?

Ich bin sicher, wir in der Tattoos-Szene haben doch im Grundsatz alle das gleiche Ziel: Tattoos und Piercings von Topqualität für alle, die sich das wünschen. Meine Vision ist es, dass jeder in der Schweiz sich bei uns von den besten Tattoo-Künstlern der Welt sein Wunsch-Tattoo stechen lassen kann, ohne in die weite Welt fliegen zu müssen.

Du hast dir ein kleines Imperium aufgebaut. Macht dich die finanzielle Unabhängigkeit glücklich?

Ich halte den Ball lieber flach. Wir haben im Moment vier Läden. Finanzielle Unabhängigkeit ist für mich die Grundlage, um meine Visionen umzusetzen und dafür die besten Leute zu bekommen. Durch diese Unabhängigkeit kann das Unternehmen weiterhin wachsen. Das macht mich glücklich.

Welche Tipps hast du für junge Menschen, die sich selbstständig machen wollen?

Wichtig ist, ein klares Ziel vor Augen zu haben. Es ist nicht entscheidend, wie man dahin kommt, son-

dern dass man weiss, was man will und wofür man brennt. Wenn man sich selbstständig machen will, darf man sich nicht ablenken lassen.

Was schwebt dir für die Zukunft von Giahi vor?

Wachstum und Qualität sind mir sehr wichtig. Wir möchten uns schweizweit vergrössern, vielleicht auch ins Ausland expandieren. Und unter eigenem Label neue Produkte entwickeln, zum Beispiel werden wir Ende des Jahres eine eigene vegane Pflege- linie auf den Markt bringen, die in der Schweiz produziert wird. Es steht auch Verbandsarbeit an: Wir möchten uns zusammenschliessen und die Szene im Zusammenhalt und in der Kommunikation stärken.



ABC ALLES GELD

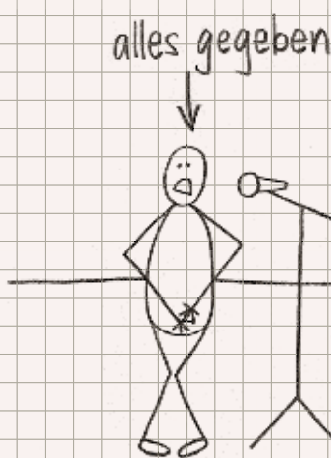
Avocados
sind der Untergang unserer Generation – dies verzapfte neulich ein Millionär. Logisch, gehört unser Hauptnahrungsmittel also auf die Liste mit Vorschlägen, wie du deinen Stutz am dümmsten ausgibst.

Bier
Wer braucht schon billiges Gebräu, wenn man sich auch mit dem Qualitätsbier «Schorschbock 57» von Schorschbräu für 280 Franken pro Stange zufriedengeben kann?



ANZEIGE

Schadensskizze



Vorteile für Junge bis 26 Jahre.
mobiliar.ch/junge

Was immer kommt – wir helfen Ihnen rasch und unkompliziert.

die Mobiliar